

# RÜCKBAU VON SPIELFLÄCHEN — WAS KANN MAN DAGEGEN TUN?

Wo sollen Kinder spielen? Die meistgenannte Antwort würde voraussichtlich lauten: Auf Spielplätzen. Doch was tun, wenn es immer weniger Flächen zum Spielen gibt? Zu diesem Thema führte das internationale Fachmagazin [Playground@Landscape](#) ein Interview mit Claudia Neumann (Deutsches Kinderhilfswerk) und Dr. Klaus-Peter Timm-Arnold (Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen).





# DECOMMISSIONING OF PLAYGROUNDS -

## WHAT CAN YOU DO ABOUT IT?

*Where can children play? The most common answer to this question would probably be: on playgrounds. But how do we deal with the fact that an increasing number of play areas is being decommissioned? Recently the international magazine Playground@Landscape interviewed Claudia Neumann from the German Child Welfare Organisation "Deutsches Kinderhilfswerk" and Dr Klaus-Peter Timm-Arnold from the CommunityTesting and Researching Institute of North Rhine Westphalia on this topic.*





Claudia Neumann (Deutsches Kinderhilfswerk) und Dr. Klaus-Peter Timm-Arnold (Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen).

**Playground@Landscape: Der Rückbau von Spielflächen wird vielerorts vorangetrieben. Was ist nochmal zusammenfassend in Ihren Augen der Hauptgrund für solche Maßnahmen?**

**Claudia Neumann (Deutsches Kinderhilfswerk):** Es sind der hohe Sanierungsstau, verursacht durch einen generell sehr hohen Investitionsstau in den Kommunen; der demographische Wandel, weshalb nun wohl ein Überangebot an Spielplätzen bestünde; der Druck zur Nachverdichtung durch den Mangel an Wohnraum und zum Teil auch der Verwertungsdruck, Spielflächen in besonders attraktiven Lagen – nach vorheriger B-Plan-Änderung versteht sich – möglichst gewinnbringend als Bauland zu veräußern.

**P@L: Glauben Sie denn, dass es wirklich „zu viele“ Spielflächen in den Städten und Gemeinden gibt? Oder stehen doch Kostengründe oder noch ganz andere Interessen im Vordergrund?**

**Dr. Klaus-Peter Timm-Arnold (Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen):** Ein ausgeglichener Haushalt ist ein verpflichtendes Normziel. Auf das Budget greifen aber viele Ak-



teure zu. Wir nennen das „Allmendeproblem“. Allen Interessen wird man da nicht gerecht werden können. Die angespannte Haushaltslage zwingt daher zu Überlegungen. Dabei ist die Situation nicht in jeder Kommune gleich. Grundsätzlich ist es natürlich wichtig, dass genügend Spielflächen für Kinder vorgehalten werden. Das wird auch von den Kommunen so gesehen. In einigen Kommunen ist es jedoch der Fall, dass Spielflächen an Orten vorhanden sind, an denen sie nicht mehr benötigt werden. Zum Beispiel in Wohnsiedlungen, in denen Kinder schon älter geworden sind und die Spielflächen nicht mehr nutzen. Um wirtschaftlich zu handeln ist es demnach wichtig, den Bestand an den Bedarf anzupassen - also keine notwendigen Leistungen (also benötigte Spielplätze) kürzen, sondern nur überflüssige. Insgesamt ist das Thema „Abbau von Spielplätzen“ nicht Sparziel Nummer 1. Das zeigt sich daran, dass von rund 5.000 Maßnahmen aus dem sogenannten ►

**Playground@Landscape: The decommissioning of play areas is pushed ahead in many municipalities. What are the main reasons for this trend in your view?**

**Claudia Neumann (Deutsches Kinderhilfswerk):** The main reasons are, on the one hand, the considerable renovation backlog caused by a generally high municipal investment backlog and on the other hand the demographic change which apparently leads to a surplus of playgrounds, the pressure for inner-city densification due to the actual lack of living space and also the exploitation pressure to sell play areas in especially attractive locations for future residential use, needless to say after the amendment of the original plan, and at a maximum profit.

**P@L: Do you think that there are really "too many" play areas in cities and municipalities? Or are financial reasons or other interests paramount?**

**Dr Klaus-Peter Timm-Arnold (Testing and Researching Institute North Rhine Westphalia):** A balanced budget is a binding target. The problem is that many actors have access to the budget. We call this the "tragedy of the commons". It is impossible to meet the interests of everyone involved. Thus, the difficult budget situation forces all actors to continue reflecting on and discussing this topic. Besides, the situation is not the same in every municipality. Generally speaking, each municipality finds it important to provide enough space for recreational and playing purposes. But in some municipalities, there are ►



# Neu bei HAGS UniPlay in Edelstahl



Spielgeräte | Beschattungssysteme | Parkmöbel | Outdoor-Fitness-Geräte

# HAGS®

[hags.de/uniplay-edelstahl](https://hags.de/uniplay-edelstahl) | [info@hags.de](mailto:info@hags.de) | 064 66 - 91 32 0





► „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ in NRW nur 24 Einsparungen bei Spielplätzen beinhalten.

**P@L:** Ist in Ihren Augen denn jedes Spielareal grundsätzlich erhaltenswert? Oder gibt es durchaus auch Fälle, wo Sie der Aufgabe einer Spielfläche zustimmen würden?

**Claudia Neumann:** Grundsätzlich plädieren wir dafür, jede bestehende Spielfläche zu erhalten. Denn einmal aufgegebene Flächen erhält man so schnell nicht mehr zurück, Bebauungen bleiben für viele Jahrzehnte bestehen. Aktuell nicht benötigte Flächen sollte man also maximal stilllegen und zum Beispiel als Grünfläche weiter betreiben, ohne einen aufwändig zu wartenden Gerätepark erhalten zu müssen. Es gibt jedoch Ausnahmen, bei denen eine Aufgabe der Fläche u.U. doch Sinn macht. Zum Beispiel, wenn Flächen jahrzehntlang – sozusagen als Flächenbevorratung – im Bebauungsplan als Spielplatz eingetragen sind, jedoch nie als Spielfläche aktiviert wurden und dies auch in absehbarer Zukunft nicht erforderlich sein wird. Oder wenn eine Fläche wirklich nicht als Spielfläche taugt, weil sie z.B. durch starke Barrieren wie Verkehrswege eh gar nicht erreichbar ist oder anderweitig unattraktiv ist, z.B. eine stark beschattete Restfläche neben dem Stellplatz auf dem Hof.

**P@L:** Glauben Sie, dass es trotz der vielerorts angespannten Haushaltslage in der Kommunen möglich ist, in ausreichender Anzahl attraktive und nutzbare Spielflächen zur Verfügung zu stellen?

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** Es gilt: Qualität statt Quantität – die Kommunen bauen nicht benötigte Spielflächen ab, um sich dafür auf die stark genutzten zu konzentrieren. Dabei nehmen sie sogar in Kauf, je Spielplatz mehr auszugeben - insgesamt wird aber eingespart, da weniger Spielplätze vorhanden sind. Man muss tatsächlich differenzieren. Ein Beispiel: In kleinen Gemeinden in der Eifel, in denen 80 Prozent der Haushalte Gärten hinter dem Haus haben, in denen Kinder spielen können, ist die Situation eine andere als in verdichteten urbanen Situationen. Letztlich muss der Rat entscheiden, was für die Stadtgesellschaft wichtig ist.



**P@L:** Wie sieht in Ihren Augen, denn eine optimale Versorgung mit Spielplätzen in den Städten und Gemeinden aus? Viele kleine Spielareale in unmittelbarer Nähe von Wohnsiedlungen oder doch eher größere zentrale Grünanlagen mit größeren Spielarealen? Oder vielleicht eine ganz andere Infrastruktur?

**Claudia Neumann:** Unser Ideal ist die bewohnbare Stadt. Dazu zählt ein Netz aus verschiedenen großen, thematisch abwechslungsreichen Spielflächen. Das sind kleine wohnortnahe Spielorte ebenso wie größere Spielareale mit Bedeutung für das ganze Quartier. Manche laden zum ausgiebigen Heurumtoben und zu Abenteuern ein, andere sind naturnah gestaltet und bieten vielleicht eher ruhige Spielangebote. Dabei geht es nicht nur um ausreichende Quantitäten, sondern die Spielraumqualitäten sind von entscheidender Bedeutung. Es geht also auch um Anregungsvielfalt und Gestaltbarkeit der Räume. Aber es sind eben nicht nur die klassischen öffentlichen oder privaten ►

► actually playgrounds in places where they are no longer required. For instance, in residential areas where the children have become too old to go to playgrounds. In such cases, it would be economically reasonable to adapt the current stock to the current needs, that is to say to maintain all necessary services (playgrounds needed) and to discontinue the unnecessary ones. In general the "decommissioning of play areas" is not the saving target no. 1. This is shown by the fact that the approximately 5,000 activities of the so called "Stärkungspakt NRW" (measures to strengthen the public finances in North Rhine Westphalia) only include 24 cases in which playgrounds in North Rhine Westphalia are to be shut down for saving reasons.

**P@L: Do you think that every playground should be preserved? Or do you know any example of cases in which you would agree to decommissioning a specific play area?**

**Claudia Neumann:** In general we recommend to preserve every existing play area. Because once they have been given up they are lost for good and built up spaces remain for many decades. Therefore we find that temporarily unused playing areas should -at a maximum - just be shut down and be used and maintained, for instance, as green open spaces which would save the expensive maintenance of playground devices. Of course, there are some exceptions where the decommissioning of playgrounds makes sense. For example, if areas are registered as playgrounds in the public land use plan although they have never been used as such nor will this be the case in the foreseeable future. Or

if the respective area is not suitable to serve as play area, because it can either not be easily reached because of the traffic situation or it is rather unattractive as a playing area, as for example a heavily shadowed place adjacent to the parking space in the courtyard.

**P@L: Do you think that despite the difficult budget situation in many municipalities it is possible to provide an adequate number of attractive and usable play areas?**

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** What applies here is "quality over quantity". The municipalities decommission unused play areas to be able to focus on the highly frequented ones. In doing so, they even accept higher costs, although on an overall basis this concept saves time and money, because there are fewer playgrounds that need to be maintained. Nevertheless, we must draw clear distinctions. For instance, in a small municipality in the Eifel region, where 80 per cent of the homeowners have their own back garden, where their children can play, the situation is different compared with the situation in dense urban areas. In the end, it is the municipal council which has to decide what would be the best solution for their urban society.

**P@L: In your opinion, what would the optimum availability of playgrounds in cities and municipalities look like? Would many small play areas close to residential areas or rather large and central green areas with large play areas be your ideal conception? Or would you prefer an entirely different type of infrastructure? ►**



Lisanne, 5 Jahre

www.riedelundeichler.de

Der Spielplatz ist doof! Die haben da ja gar nix tolles zum spielen!

Könnte hier von Ihrem Spielplatz die Rede sein? Machen Sie Ihren Spielplatz für die Kids wieder interessant - rufen Sie uns an und informieren Sie sich über die vielfältigen Möglichkeiten, die Pieper Holz Ihnen bietet!



**Wir können Ihnen helfen:**  
Ihre Spielplatz-Notfall-Nummer:  
+49 (0) 29 62 / 97 11-35

**PIEPER**  
Spielgeräte und Freizeitanlagen

PIEPER HOLZ GmbH · D-59939 Olsberg · eMail: post@pieperholz.de · www.PieperHolz.de





► Spielplätze, sondern auch der Gehweg oder die Spielstraße vor dem Haus, das Abstandsgrün und der Wohnhof, die Fußgängerzone und der Marktplatz – spielende Kinder sollten überall gern gesehen sein. Und natürlich sind all diese Spielorte durch ein Netz aus Fuß- und Radwegen sowie Grünanlagen miteinander verbunden.

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** Eine Ideallösung gibt es da meiner Meinung nach nicht. Die gpaNRW hat da keinen Benchmark. Wichtig ist, dass die Kommunen bei der Planung die langfristige Wirtschaftlichkeit mit dem Bedarf kombinieren. Beispiel: Bei der Unterhaltung der Spielplätze kann es wirtschaftlicher sein, größere zentrale Spielflächen vorzuhalten, da man nur wenige Spielflächen anfahren muss. Wenn diese jedoch zu weit weg sind von den Ballungsgebieten, in denen Kinder wohnen und wo der Bedarf vorhanden ist, ist es auch nicht ideal. Hier muss jede Kommune den Bedarf und die ideale Lösung für sich selbst entwickeln.

Eine ausreichende Anzahl von größeren Anlagen sollte vorgehalten werden. Bei Kleinflächen muss die Stadt aber flexibel sein. Wenn in einem Stadtquartier der Bedarf für Spielplätze sinkt, weil die dort wohnenden Kinder älter werden, sollte man den Spielplatz umgestalten bzw. umwandeln, z.B. in eine Skaterfläche und später vielleicht in eine Grünfläche. Es sollten Geräte angeschafft werden, die man leicht ab- und wieder aufbauen kann. Und: Fragen Sie die Bürgerinnen und Bürger oder besser: beteiligen Sie sie! Sie sind die Experten vor Ort. So können die Wirkungen öffentlicher Leistungen verbessert werden.

**P@L:** Was muss sich in Ihren Augen grundlegend ändern, damit die Situation wieder besser wird? Ist es generell nur eine Frage der Planung oder müssen gänzlich neue Rahmenbedingungen geschaffen werden?

**Claudia Neumann:** Die Grundhaltung muss sich ändern! Welchen Stellenwert nehmen die Kinderrechte in der Kommune ein und welche Bedeutung wird dem Recht auf Spiel beigegeben? Sieht die Kommune die Bereitstellung und Schaffung von Spielräumen – trotz fehlender gesetzlicher Grundlagen – als ihre ureigene Aufgabe an und stellt entsprechend Personal und Budget bereit oder fallen solche Vorhaben ständig dem Rotstift des Stadtkämmerers zum Opfer?

**P@L:** Oft wird der Faktor „Demographischer Wandel“ in der Diskussion angebracht? Aber kann das ein Grund sein, wirklich so viele Spielflächen für immer verschwinden zu lassen? Wäre es nicht besser, die Städte familienfreundlich zu gestalten, um durch eine passende Infrastruktur Familienplanungen zu fördern?

**Claudia Neumann:** Das Gegenteil müsste der Fall sein. Gerade in Zeiten des demographischen Wandels müsste doch wieder mehr dafür getan werden, dass sich Familien im Quartier ansiedeln. Das ist doch sonst ein Teufelskreis! Sicherlich hängt die Familienplanung heutzutage nicht nur von einem familienfreundlichen Wohnumfeld ab, aber wenn eine Standortentscheidung von Familien ansteht, dann schauen sie doch, wo ihre Kinder gesund aufwachsen können und ausreichend Freiraum vorfinden.

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** Wie bereits gesagt: Es ist wichtig, die Anzahl und den Ort von Spielflächen dem Bedarf anzupassen. Ich glaube nicht, dass zukünftig insgesamt weniger Spielflächen benötigt werden, zumal die Anzahl der Geburten wieder ansteigt. Viele Spielplätze sind in Wohnsiedlungen in den vergangenen Jahren stark genutzt worden, aktuell aber nicht mehr, da die Kinder älter geworden sind. Das Spielverhalten der Kinder hat sich u. a. durch den Ganztags an Schulen, alternative Freizeitgestaltung (Musik, ►





**Claudia Neumann:** We believe that the best possible solution would be the concept of a "playable city" which comprises a network of play areas of different sizes, thematic focuses and varying play offers. These areas should be both located near residential areas and be thematically in line with the needs of the respective districts. Some should mainly invite to frolicking around and to experiencing exciting adventures, while others should focus on a near-natural design and thus offering more quiet play opportunities. In this context, the quality of the play area is of decisive importance, not the quantity. One important aspect is the inspiration provided by the thematic design of the play areas. But it is not only the typical public and private playgrounds, but also the sidewalks and play streets in front of the houses, greeneries and yards of residential areas, pedestrian zones and market squares where playing children should always be welcome. And it is of course very important that all these play areas can be reached by an interconnected network of foot and bike paths as well as green parks.

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** In my opinion the overall perfect solution does not exist. The Testing and Researching Institute of North-Rhine Westphalia at least has no benchmark. The most important factor which must be taken into account during the urban planning process is to combine the long-term economic viability with the municipal needs. For the maintenance of playgrounds it might be economically more efficient to keep fewer but larger, central play areas available because the lower the number of playgrounds that have to be maintained, the more time and money can be saved. But if these play areas are too far away from the urban areas where many children live and where the demand is high, the situation is not an ideal one either. Thus, every municipality has to assess its own needs and to develop its own perfect solution.

In any case, a sufficient number of larger play parks should be kept available. As far as small surfaces are concerned, the cities must be flexible. If the demand for playgrounds decreases in an urban district because the children living there are getting older, the playground should just be redesigned, for instance, to serve as a skateboarding track and later perhaps as a recreational green area. It could be an advantage to buy devices which can be easily dismantled and built up again.

And, above all, ask the citizens themselves or, to be more precise, let them take part! They are the experts on site. This is how the impact of public services could be improved.

**P@L:** What must be changed fundamentally, in your eyes, to improve the situation? Is it generally just a question of planning or do we have to create entirely new framework conditions?

**Claudia Neumann:** It is the general attitude which must be changed! What significance do children have in the municipal everyday life and how much importance is attached to the Right to Play? Do the municipalities consider the provision and creation of play areas their responsibility and an essential task, despite the missing legal basis, and do they provide qualified human and sufficient financial resources? Or are these initiatives often sacrificed in the interests of cost savings?

**P@L:** In public debates we often hear that the "demographic change" is a plausible reason for the increasing number of decommissioned playgrounds. But can this really be the reason for decommissioning so many play areas? Wouldn't it be better to create family-friendly city structures and thus promote family planning?

**Claudia Neumann:** We believe it should rather be the contrary. During times of demographic change, more ought to be done to make families get settled in districts. Otherwise it becomes a vicious circle! Of course, family planning does not only depend on a family-friendly living environment, but if a family has to decide where to live, they will probably choose a place where their children can grow up healthy and have enough free space and play areas.

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** As already stated, it is important to adjust the number and the location of play areas to the respective municipal needs. I don't think that in the future fewer play areas will be needed, particularly as the birth rate is currently rising. Many playgrounds in residential areas have been frequently used in the past, but are not used today because the kids are older. Besides, nowadays the play behaviour of children has changed considerably due to full-day schooling and alternative leisure opportunities (music, sports, media, play stations, etc.). Today, children do not generally play outdoors. That is why playgrounds in the C category play a less important role compared to the role they played in the past. Especially in old developing areas, where meanwhile hardly any children live, such playgrounds are obsolete. Hence, these play areas could be given up. Already dismantling the devices and the conversion into an extensively maintained green area would save a lot of time and money because the intensive maintenance and controlling functions are no longer necessary. ▶



- + Holz hackschnitzel  
Sieblinie 5mm bis 50mm, Douglasie
- + Kunstrasen, wenn es  
natürlich aussehen soll
- + Fallschutzplatten, wenn es  
wartungsarm sein soll
- + EPDM-Belag, wenn es  
fugenlos und individuell sein soll



- Die Fallschutz AG -

Badweg 2  
55218 Ingelheim  
fon: +49 6132 99 99 030  
eMail: info@sylofa.de





► Sport, Medien, Playstation etc.) geändert. Kinder spielen weniger draußen. Von daher haben Spielplätze der C-Kategorie eine weniger wichtige Funktion als früher. Gerade in älteren Neubaugebieten, wo mittlerweile kaum noch Kinder leben, sind diese obsolet. Diese Spielplätze können aufgegeben werden. Allein schon der Abbau der Geräte und die Umwandlung in eine extensiv gepflegte Grünfläche spart Kosten, weil der hohe Kontroll- und Pflegeaufwand entfällt. Wichtiger werden hingegen Spielplätze der A-Kategorie oder Mehrgenerationenspielplätze. Es ist daher sinnvoll, C-Spielplätze aufzugeben und ein Teil der Einsparungen zu nutzen, um A-Spielplätze aufzuwerten (dies erhöht auch die Akzeptanz in der Politik und der Bevölkerung).

► Today, playgrounds in the A category, that is to say the multigenerational playgrounds, have become more important. Hence, it makes sense to abandon the C playgrounds and to take advantage of the money saved and upgrade the A-playgrounds. Besides, the politicians' and population's acceptance could be enhanced. In the end, it is a matter of location quality. Here, the city council must set priorities. But the competition regarding local interests which have to be balanced, is rather tough.

**P@L:** Do you think that it is exquisitely the task of the municipalities to ensure the provision of an adequate number of play areas in cities and municipalities? Don't you think that, for instance, private operators could handle part of the demand?

**Claudia Neumann:** Of course, the magnitude of this task cannot be fulfilled solely by the municipalities. Some really great support has already been initiated by local residents who have taken on playground sponsorships and thus take care of the play areas, or by private sponsors, such as the Fanta playground initiative. Also the housing sector is faced with a clearly growing workload and responsibility. But this does not mean that the municipalities can dodge their responsibility.

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** Playgrounds are not a sovereign duty of the municipalities. Indeed, some privately offered play areas do exist, such as some self-invested playgrounds in residential areas, indoor playgrounds or play parks such as the Ketteler Hof in Haltern am See in Germany. I do, however, think that it is important that children in general are free to go to public playgrounds which can be reached by bicycle and used wi-

Es geht am Ende also um Standortqualität. Hier muss der Rat Prioritäten setzen. Aber die Konkurrenz der lokalen Interessen, die auszugleichen sind, ist groß.

**P@L:** Glauben Sie, dass es allein die Aufgabe der Kommunen ist, für ausreichend Spielareale in den Städten und Gemeinden zu sorgen? Können nicht beispielsweise private Betreiber einen Teil des Bedarfs auffangen?

Claudia Neumann: Sicherlich ist diese Aufgabe heutzutage nicht mehr allein von Kommunen zu bewältigen. Es gibt auch schon viele tolle Initiativen, sei es die Unterstützung durch Anwohner / innen in Form von Spielplatzpatenschaften, die sich vor Ort um den Zustand der Anlagen kümmern oder die

thout having to pay an entrance fee. According to statutory rules, municipalities can oblige developers of multi-storey blocks of flats to create adequate playing areas.

**P@L:** Many municipalities have a very limited budgetary margin. Do you know other financial items of the household budget which could be saved for the benefit of play areas?

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** There are many possibilities for saving money. Nevertheless, if a playground is not needed any longer, it is advisable to decommission it and to invest in the quality of other more urgently needed playgrounds. All in all, this reduces costs, because fewer playgrounds have to be maintained or refurbished and/or the respective area may be sold. Public funds are always scarce. It is the responsibility of the politicians to set priorities in line with the basic principles of the respective municipality.

**P@L:** There are several citizens who think that nowadays children mainly spend their time on computers and doing indoor activities or sports. They think that frolicking around through green fields and on play areas is rather a romantic idea of former days, but no longer relevant at present. Sooner or later playgrounds will be obsolete. Are they wrong or right?

**Claudia Neumann:** They are definitely wrong! Our study on "play areas for children" clearly shows that children consider media consumption as a compensation for not existing, unattractive or insecure outdoor playing options. Wherever there is a high quality of play areas and options, chil-



Unterstützung privater Sponsoren wie bei der Fanta Spielplatz-Initiative. Auch die Wohnungswirtschaft ist hier klar stärker gefordert. Das bedeutet aber im Umkehrschluss keinesfalls, dass sich die Kommunen gänzlich aus der Verantwortung ziehen können.

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** Spielplätze sind keine hoheitliche Aufgabe der Kommunen. Es gibt auch private Angebote an Spielflächen – seien es selbst angelegte Spielplätze in Wohnanlagen oder auch Indoor-Spielplätze oder Spiel-Parks wie der Ketteler Hof in Haltern am See. Ich halte es jedoch für wichtig, dass auch Kinder täglich öffentliche Spielplätze nutzen können, die sie zum Beispiel selbständig mit dem Fahrrad erreichen können und auch kein Eintrittsgeld bezahlen müssen.

Die Kommune kann mittels Satzung regeln, dass im Mehrgeschosswohnungsbau entsprechende Spielflächen durch den Bauherren/den Eigentümer zu errichten sind.

**P@L:** Viele Kommunen haben wenig Spielraum in der Finanzplanung. Gibt es denn andere Posten, an denen man zu Gunsten von Spielflächen sparen sollte?

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** Es gibt viele Möglichkeiten einzusparen. Wenn aber ein Spielplatz nicht mehr benötigt wird, ist den Kommunen zu empfehlen, diesen Spielplatz abzubauen und in die Qualität von benötigten Spielplätzen zu investieren. Insgesamt wird dadurch eingespart, da weniger Spielplätze zu unterhalten oder zu renovieren sind und Flächen veräußert werden können.

Öffentliche Finanzmittel sind immer knapp. Es ist Aufgaben der Politik, Schwerpunkte in einer Stadt zu setzen. Dies sollte zum Leitbild der Kommune passen. ▶

*Children usually play more often, longer and sometimes unsupervised outdoors compared to what we heard from children living in disadvantaged districts. When we asked the children themselves on the occasion of the World Game Day, the results clearly showed the importance of outdoor playing and that a ball, for instance, is still the most popular play equipment.*

**P@L:** How important are play areas for children and also youngsters with regard to the quality of living and staying in city centres? Shouldn't we give priority to new residential areas, well-developed roads or parking spaces?

**Claudia Neumann:** In the long run, a city without enough green open spaces is a inhabitable and not fully operational city for its citizens. Especially in restricted housing conditions, open green spaces in walking distance are particularly important and may compensate a lot of the above mentioned cramped living conditions. Without these open play areas especially children and youngsters cannot grow up healthily, apart from the consequences for the urban climate and the biodiversity.

**P@L:** Do children and youngsters have a right to urban play areas? Or should they be given such a right, if in doubt?

**Claudia Neumann:** According to the UN Convention on the Rights of the Child, children and also youngsters have the right to play, rest, leisure and recreation. 25 years ago, Germany has ratified this convention and, in principle, children have thus the right to the ▶

spielart GmbH

Präsentiert:

Adventure Fortress!

NEW!



Visit us at the EAS 2017  
26-28th Sept. in Berlin  
Hall 22 / Stand 22-1708



IMG Worlds of Adventure, Dubai

[www.spielart-laucha.de](http://www.spielart-laucha.de)





- **P@L:** Es gibt durchaus Bürger, die meinen, Kindheit ist heute nun mal hauptsächlich durch Medienkonsum und häusliche Aktivitäten oder Indoor-Sport geprägt– und wildes Tollen über grüne Wiesen und auf Spielplätzen ist eher eine romantische Vorstellung früherer Tage, aber längst nicht mehr zeitgemäß. Früher oder später werden Spielplätze obsolet. Haben die recht oder nicht?

**Claudia Neumann:** Sie haben definitiv nicht Recht! Unser Studie „Raum für Kinderspiel“ hat deutlich aufgezeigt, dass Kinder den Medienkonsum nur als Kompensation für nicht vorhandene oder unattraktive, unsichere Spielmöglichkeiten im Freien ansehen. Dort, wo die Aktionsraumqualitäten gut sind, spielen sie wesentlich häufiger, länger und auch unbeaufsichtigt draußen als in benachteiligten Quartieren. Auch unsere Umfragen unter Kindern anlässlich des Weltspieltages zeigten, wie hoch der Stellenwert des Draußenspiels nach wie vor ist und dass z.B. der Ball das liebste Spielgerät ist.

- P@L:** Welche Rolle spielen Spielräume für Kinder und auch für Jugendliche, für die Lebens- und Aufenthaltsqualität in Innenstädten? Müssen nicht etwa neue Wohnflächen, gut ausgebaute Straßen oder genügend Parkplätze insbesondere in der Stadt Vorrang haben?

**Claudia Neumann:** Eine Stadt ohne ausreichend Grün- und Freiflächen ist für alle Anwohner / innen keine lebenswerte, auf Dauer funktionsfähige Stadt. Gerade bei beengten Wohnverhältnissen sind solche Grünflächen im Freien in fußläufiger Entfernung von der Wohnung unabdingbar und können vieles kompensieren. Ohne solche Flächen zum Spielen und Bewegen ist jedoch insbesondere ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen nicht möglich, von den Folgen für das Stadtklima und die Biodiversität mal ganz abgesehen.

- P@L:** Haben Kinder und Jugendliche ein Recht auf eigene städtische Spielräume? Oder sollte es Ihnen im Zweifelsfall zustehen?

**Claudia Neumann:** Laut UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder und auch Jugendliche ein Recht auf Spiel, Ruhe, Freizeit und Erholung. Deutschland hat diese Konvention vor 25

Jahren ratifiziert und damit haben Kinder in Deutschland im Prinzip auch ein Recht auf die entsprechenden Räume. Das Grundgesetz sichert die freie Entfaltung der Persönlichkeit und die körperliche Unversehrtheit zu – deshalb zählen ausreichend Spielmöglichkeiten für Kinder dazu, denn Spielen ist für sie lebensnotwendig und ihre natürliche Hauptbeschäftigung. Was die Ausgestaltung der gesetzlichen Grundlagen angeht, besteht jedoch ein Mangel – es fehlt ein Spielplatzgesetz nach dem Voralberger Vorbild.

- P@L:** Innerstädtische Nachverdichtung geht immer zu Lasten von innerstädtischen Spielflächen. Ist hier nicht analog zum Natur- und Artenschutz ein gesetzlich vorgeschriebener Ausgleich erforderlich?

**Claudia Neumann:** Absolut, wir fordern schon seit Langem eine Ausgleichsverpflichtung beim Wegfall von Spielflächen. Da sind uns die Naturschützer weit voraus.

- P@L:** Welche Empfehlungen kann man in diesem Zusammenhang Kommunen im Umgang mit ihren Spielplätzen auf den Weg geben?

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** Bedarfsanalysen durchführen, Lebenszykluskosten ermitteln, Bürger/Eltern/Kinder beteiligen und auch Patenschaften forcieren. Dies gehört in meinen Augen zu einer aktiven planerischen Stadtgestaltung. ■

Das Interview führte Thomas R. Müller (Playground@Landscape).

Das Interview basiert auf einer Podiumsdiskussion während des Seminars Bewegungsplan-Plenum (www.bewegungsplan.org) in Fulda am 4. April 2017. Teilnehmer: Claudia Neumann (Deutsches Kinderhilfswerk), Dr. Klaus-Peter Timm-Arnold (Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen), Podiumsleitung: Tobias Thierjung (Playground + Landscape Verlag GmbH).

Fotos: Berliner Seilfabrik, Eibe, Eurotramp, Kinderland Emsland Spielgeräte, SMB, Oecocolor, BSW, Huck Seiltechnik, Kompan, Deutsches Kinderhilfswerk e.V. - H.Lüders





► respective areas. The German Basic Law secures the right to free development and expression of one's personality as well as physical integrity. This includes the provision of adequate play areas for children because for them playing is essential and their natural main activity. But as far as the development of the legal basis is concerned, a playground law based on the model of Vorarlberger, is still missing.

**P@L:** Inner-city densification is always at the expense of inner-city play areas. Don't you think that a legally prescribed compensation, analogous to the nature protection and biodiversity conservation, should be required?

**Claudia Neumann:** That is perfectly true. For a long time, we have already been claiming a compensation obligation in the event that playgrounds are being decommissioned. In this, the environmentalists are far ahead of us.

**P@L:** What would you recommend the municipalities to take into account regarding their play areas?

**Klaus-Peter Timm-Arnold:** to undertake detailed needs assessments, to determine life-cycle costs, to involve citizens/parents/children and to promote sponsorships. In my view, all these measures are important aspects of an active conceptual urban planning. ■

The interview was held by Thomas R Müller (Playground@Landscape).

It is based on a panel discussion which took place during the seminar Bewegungsplan-Plenum in Fulda on 4 April 2017.

Participants: Claudia Neumann (Deutsches Kinderhilfswerk - German Child Welfare Organisation), Dr Klaus-Peter Timm-Arnold (Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen - Testing and Researching Institute of North Rhine Westphalia), Panel Leader: Tobias Thierjung (Playground + Landscape Verlag GmbH).

Pictures: Berliner Seilfabrik, Eibe, Eurotramp, Kinderland Emsland Spielgeräte, SMB, Oecocolor, BSW, Huck Seiltechnik, Kompan, Deutsches Kinderhilfswerk e.V. - H.Lüders

spielart GmbH

Präsentiert:

Dschungelfieber!

NEW!



Besuchen Sie uns zur  
EAS 2017 in Berlin / 26.-28.9.  
Halle 22/ Stand 22-1708



Tierpark Bochum

[www.spielart-laucha.de](http://www.spielart-laucha.de)